



60 Jahre
Kino in der Uni

Infos Danke

Wir danken allen Ehemaligen von Film-Studio, Filmfreundekreis, Schöne Neue Welt und Pupille, auf deren Arbeit wir aufbauen und ohne die das heutige Unikinonicht wäre, was es ist. Alle Ehemaligen laden wir hiermit herzlich zur Festwochein. Stellvertretend für die, die leider nicht mehr kommen können, möchten wir an Ivar Rabeneck, Jürgen Franke und Heike Knoll erinnern.

Wir danken den Filmpaten der Retrospektive 60 Jahre Kino in der Uni und den Diskutanten der Tagung über Filmfans und das Kino als sozialem Ort. Dem Institut français danken wir für die Zurverfügungstellung der Filmkopie von *Céline und Julie fahren Boot*, dem Deutschen Filminstitut – DIF für die Kopien der *Pupille-Semesterschauen*.

Unser besonderer Dank gilt dem AStA der Goethe-Universität, der uns Jahr für Jahr großzügig unterstützt. Wir danken allen, die uns tagtäglich beim reibungslosen Ablauf im Studierendenhaus helfen. Zu guter Letzt bedanken wir uns bei Euch, unserem großartigen Publikum.

Eure Pupille

Adresse

Pupille e.V.
Studierendenhaus
Mertonstraße 26–28
60325 Frankfurt am Main

Kontakt

(069) 79 82 89 76
(0178) 3 73 82 95
info@pupille.org

Internet

www.pupille.org

Kino und Tagung

Festsaal des Studierendenhauses

Party

KoZ, EG Studierendenhaus

Eintritt

Kino: 2,50 Euro
Podiumsdiskussion: frei

Organisation Retrospektive

Klemens Burk, Marko Karl,
Felix Lenz, Jan Wörner

Organisation Tagung

Felix Lenz

Gestaltung Programmheft

Martin Urban

60 Jahre Kino in der Frankfurter Uni

Einige Episoden in der wechselvollen Geschichte des Frankfurter Unikinos liegen kinotypisch im Dunkeln. Die Anfänge jedoch sind sicher überliefert. Vor einer Rekordkulissee von über 2 000 Studenten wurde am 17. Dezember 1951 ein Film über einen Ausflug mit Bootstour auf dem Rhein gezeigt. Dieser war im Rahmen des damaligen Universitätsfestes von Frankfurter Studierenden selbst gedreht worden. Beflügelt von der überwältigenden Resonanz gründeten die Macher das Film-Studio, in dem Studierende kurze 16mm-Semesterschauen (die später namensgebenden *Pupillen*) planten, drehten, schnitten, vertonten und nach Fertigstellung auch zeigten.

Damit legten die Studenten von damals den Grundstein für eine Kinogeschichte an der Goethe-Universität, die sie so mit Sicherheit nicht vorhersahen. Zum sechzigsten Jubiläum der ersten Filmvorstellung versuchen wir eine Rekonstruktion. Wir haben ehemalige Pupillemitglieder eingeladen, sich Filme aus ihrer aktiven Zeit für unsere Retrospektive zu wünschen, wobei von Montag bis Freitag jeder Tag eine Epoche repräsentiert. Die Filmtexte in diesem Heft sind weitgehend Originaltexte aus den jeweiligen Programmankündigungen. So ist die Festwoche ein Querschnitt und Spiegel der sechs Jahrzehnte studentischen Kinomachens. Vor jedem Spätfilm werden Ehemalige aus ihrer Zeit berichten und einige noch verdunkelte Passagen durch Anekdoten erhellen. Am Freitagabend feiern wir dann mit Getöse in den Geburtstag rein – bis zum Filmriss.

Nahtlos schließt sich am Samstag, dem eigentlichen Geburtstag, ein Symposium an, das sich mit dem Phänomen Filmfan und dem Kino als biografisch prägendem Ort befasst. Denn gerade die ehrenamtlichen KinobetreiberInnen sind eben auch FilmliebhaberInnen. Die begleitenden Dokumentarfilme beleuchten diese beiden Aspekte: mit *Comrades in Dreams* (17. Dezember, 16 Uhr) den cinephilen Kinomacher und mit *Cinemia* (17. Dezember, 11 Uhr) den unbedingten Zuschauer.

Festprogramm

Film-Studio
1951–1968

Montag, 12.12.2011

18.00 Uhr Film: *Pupille-Semesterschauen*

20.30 Uhr Film: *Der Untertan*

70er-Jahre Pupille
1973–1983

Dienstag, 13.12.2011

18.00 Uhr Film: *Andromeda – Tödlicher Staub aus dem All*

20.30 Uhr Film: *Im Garten der Lust*

Mittwoch, 14.12.2011

20.30 Uhr Film: *Céline und Julie fahren Boot*

Schöne Neue Welt
1983–1993

Donnerstag, 15.12.2011

18.00 Uhr Film: *Wo ist das Haus meines Freundes?*

20.30 Uhr Film: *Tanz der Vampire*

aktuelle Pupille
1997–2011

Freitag, 16.12.2011

18.00 Uhr Film: *No Man's Land*

20.30 Uhr Film: *The Big Lebowski*

danach Party

Tagung

Samstag, 17.12.2011

11.00 Uhr Film: *Cinemanía*

14.00 Uhr Podiumsdiskussion: »Der Filmfan im Wandel der Zeit«

16.00 Uhr Film: *Comrades in Dreams – Leinwandfieber*

18.00 Uhr Podiumsdiskussion: »Das Kino als biografischer Ort«

1951-1968

Das Film-Studio

Wir beginnen unser Programm der Festwoche mit dem Film, dessen Erstaufführung die Geburt des Studierendenkinos in Frankfurt markiert: er trägt den schlichten Namen *Sommerfest in St. Goar* und wird im Originalformat 16mm gezeigt werden. Ihm folgt eine Auswahl an Semesterschauen, den so genannten *Pupillen*, die später auch für das Kino selbst namensgebend waren. Diese sind glücklicherweise im Archiv des Deutschen Filminstituts erhalten worden.

In der Gründungszeit, als das Studierendenkino noch Film-Studio bzw. Filmfreudekreis hieß, war neben der Produktion der *Pupillen* und dem – seit Eröffnung des Studierendenhauses 1953 regelmäßigen – Spielen von Filmen die Veröffentlichung der Zeitschrift »Filmstudio« ein elementarer Bestandteil des täglichen Geschäfts. An einigen der Ausgaben der »neben der Münchner »Filmkritik« wichtigste[n] Cineastenzeitschrift der Bundesrepublik in jenen Jahren« arbeiteten auch die Brüder Herbert und Hartmut Birett mit. Nun sind sie unsere Gäste für Montagabend.

Wir sind froh, mit ihnen zwei Zeitzeugen für diese Epoche unseres Kinos gefunden zu haben, die sowohl von den Herstellungsbedingungen der *Pupillen* als auch von den redaktionellen Abläufen der Film-Studio-Zeitschriften berichten können.

Als junge Studenten haben sie die Zensurdebatten um unseren zweiten Montagsfilm erlebt. Zwar dürfte *Der Untertan* heute kaum noch für so viel politischen Zündstoff wie bei seiner Erstaufführung sorgen. Der damals amtierende Rektor Max Horkheimer sprach sich jedoch gegen eine Aufführung von Wolfgang Staudtes von der DEFA produzierten Film aus, da er Krawalle seitens der schlagenden Verbindungen befürchtete. Auf die Erinnerungen unsere Gesprächsgäste dazu freuen wir uns schon brennend.

1951-1953

Sommerfest in St. Goar

BRD, 1951, 13 min, 16mm

Mit dieser Rolle Filmstreifen hat alles angefangen ... Wir zeigen ihn fast auf den Tag genau 60 Jahre später noch einmal; auf dass wieder 2 000 Zuschauer kommen mögen.

Pupille Nr. 1

BRD, 1951/1952, 16 min, 16mm

Themen: Wiederaufbau in der Universität, Institut für Sozialforschung fertiggestellt, Horkheimers Gang durch das Haus, Vortrag Eugen Kogon, Studiobühne zeigt die *Höllenaschine* von Cocteau, das neue Studentenheim im Rohbau, Fachsingsfest u.a.

Pupille Nr. 4

BRD, 1953, 22 min, 16mm

Zwei Jahre Filmstudio an der Universität: Uraufführung der *Pupille Nr. 4*

Das Filmstudio der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität feierte Geburtstag: es ist nun zwei Jahre alt – also noch ein Kleinkind. Man darf also – auch wenn es sich um ein Wunderkind handelte – keine ausgereiften Werke von ihm erwarten. Das Filmstudio will gar kein Wunderkind sein: es will seine Erfahrungen sammeln, aus eigenen Fehlern lernen, bis es auf keinem Celluloidstreifen mehr ausrutscht. Was am Geburtstag im Festsaal des Studentenhauses in der Mertonstraße gezeigt wurde, war teils Dokument in der Art einer Wochenschau (hier »Semesterschau« genannt), teils Versuch in aller Kürze zu gegebenem Thema: etwa »Spaziergang« oder »Jemand erhält eine Nachricht«. Selbst den hintergründigen Begriff der »Zeit« wagte die Schmalfilmkamera mutig aufzublenzen. Gelungene Einfälle – im lebenswürdigen Eingehen aufs szenische Detail, wohl vom französischen Film her inspiriert – wechselten mit nicht so sehr atembe-

12.12.11
18.00 Uhr

1954-1963

raubenden, eher langatmigen Massenstilleben ab. Einzelne Gordische Knoten, besonders technischer Struktur, ließen sich weder zerhauen noch lösen. Es blieb dabei. Immerhin darf ein deutlicher Fortschritt von der *Pupille Nr. 1* zur *Pupille Nr. 4* (Sommersemesterschau 1953) vermerkt werden.

Zeitungsartikel vom 18.01.1954

Themen: Abbruch und Neubau des Uni-Portals, studentischer Schnelldienst u.a.

Pupille Nr. 6

BRD, 1954, 20 min, 16mm

Themen: neuer Rektor Ganz, ein modernes Sprachlabor, Kranzniederlegung 17.06.1953, Schweigemarsch zum Römerberg, Protest gegen farbentragende Studenten, 40 Jahre Uni u.a.

Pupille Nr. 24

BRD, 1964, 9 min, 16mm

Der Agitationsfilm – Frankfurt 63

BRD 1963, 5 min, VHS
Buch und Regie Herbert Birett

Hinter den Potemkischen Dörfern verbirgt sich das hohle Elend der unterdrückten Arbeiterklasse (...). Das Dahinvegetieren der Opfer des Wirtschaftswunders (...). Und ebenso löchrig wie die Argumente der reaktionären Faschisten sind ihre Parkplätze.

1953

Der Untertan

DDR/BRD 1951, schwarzweiß, 109min, 35mm, ab 12 Jahren

Regie Wolfgang Staudte

Buch Wolfgang Staudte und Fritz Staudte nach Heinrich Mann

Kamera Robert Babreske

Darsteller Werner Peters, Paul Esser, Sabine Thalbach, Renate Fischer u.a.

Verleih Progress/DIF



Heinrich Manns gleichnamiger Roman, geschrieben 1911, ist eine bittere Anklage gegen die Zustände des wilhelminischen Reiches, eine Satire ohne Erbarmen. Er demonstriert die Denk- und Anschauungsweise, das hohle Pathos dieser Epoche unserer Geschichte an einem Menschen, der unfähig ist, seine engstirnige Bürgerlichkeit, seinen blinden und hirnlosen Untertanengeist und den stupiden Gehorsam seinem Kaiser gegenüber zu überwinden.

Diederich Heßflings Devise: Nach oben buckeln und nach unten treten, seine mehr als zweifelhafte vom Korpsethos geprägte Moralauffassung – du kannst alles tun, was du willst, nur die Ehrenfassade deiner Verbindung darf nicht beschmutzt werden –, sein Drückebergertum – das Militär ist der Glanz der Nation, nur nicht für mich – und seine Grausamkeit anderen Menschen gegenüber treiben ihn nach »oben«, in die »high society« einer märkischen Kleinstadt, die durchwuchert ist von Neid, Missgunst, Gewäsch und dem üblen Spülicht einer sich selbst gerechten Religionsauffassung.

Aus dieser Romanvorlage hat der sehr begabte, damals noch unbekannte Regisseur Wolfgang Staudte einen großen Film gemacht. Seine Karikatur der ausgehenden Gründerzeit – es ist nicht uninteressant, dass der Streifen von der ostzonalen DEFA gedreht und produziert, sein Drehbuch vorher parteiamtlich durchsiebt wurde – erweist sich als härter, wenn auch zuweilen weniger überzeu-

Welturaufführung

31.08.1951

Pupillepremiere

22.–23.07.1953

Wiederaufführungen

09.–10.12.1959

20.11.1975

09.–11.11.1976

07.07.1997

12.12.11
20.30 Uhr

Präsentiert von Herbert Birett (Bibliotheksoberrat a. D.)
und Hartmut Birett (Oberstudienrat a. D.)

gend, als Manns Buch, dessen Inhalt einige Male von der Bitterkeit in den Hass und in ein Gefühl des Ekels verkehrt wird.

Die symbolistische Kameraführung, hervorragend erkennbar in der Szene, in der Heßling dem Kaiser in Rom begegnet, die straff eingesetzten Schauspieler, die nur nach typenhaften Gesichtspunkten ausgewählt wurden, die sehr guten Kulissen und die witzigen und sarkastischen Dialoge schweißen den Film zu einer Einheit zusammen, die aus den sonstigen filmischen Produkten des »Sozialistischen Realismus« weit herausragt.

Dieser Film spielt vor 50 Jahren, und dennoch beschleicht den Zuschauer ein Gefühl, hier ein Kunstwerk voll brennender Aktualität vor sich zu haben, die Parallelen zu unserer wirtschaftswunderlichen Gesellschaft sind offenkundig, nicht zuletzt durch die Tatsache, daß es den westdeutschen Heßlings gelang, diesen Film 6 Jahre vor uns zu verbergen.

Film-Studio Wintersemester 1959/60

Marx sagt, daß das bürgerliche Individuum sich in seiner Entfremdung wohl fühlt und den Schein der Menschlichkeit für sich reklamiert. Dem widersprechen Heinrich Mann und der Film.

Der Schein der Menschlichkeit bedeutet die Selbstbestimmung der bürgerlichen Existenz über ihr Schicksal. Diesen Schein zerreißt Mann und zeigt, daß auch über einen Menschen wie den »Untertan« bestimmt wird, auch wenn er selbst über andere bestimmt und sie ruiniert. Der Film zeigt den Werdegang eines bürgerlichen Mannes, Sohn eines kleinen Fabrikbesitzers, seinen Anpassungsprozeß an die Männerrolle, an die Hierarchie des Tretens und Getretenwerdens. Er zeigt das Verhältnis des »Untertan« zur Sexualität als Analogie seines Verhältnisses zum Besitz. Film und Roman machen einen solchen Werdegang als gesellschaftliches Schicksal begreifbar und nicht als das individuelle Verhalten eines Schweins.

Pupille Programmheft November 1975

1973-1983

Die 70er-Jahre-Pupille

Der Dienstag und Mittwoch unserer Festwoche sind der zweiten Epoche des studentischen Kinomachens auf dem Campus Bockenheim gewidmet. Eine neue Generation von Filmenthusiasten nahm 1973 den Spielbetrieb im Festsaal über dem KoZ wieder auf und nannte das Kino nun Pupille (nach den gleichnamigen Semesterschauen der 1950er Jahre). Der Fokus des 1974 gegründeten Vereins lag im Gegensatz zu seinem Filmstudio-Vorgänger auf der reinen Vorführung von Filmen, mit monatsweise wechselnden Programmschwerpunkten und Engagement in ästhetischen und politischen Avantgarden. Die Pupille etablierte sich so schnell als Forum für den »kritischen Film« und zahlreiche Erstaufführungen (u.a. der für Mittwoch programmierte *Céline und Julie fahren Boot* von Jacques Rivette). Zusammen mit der »Harmonie« und dem Innenstadtkino »Olympia« war sie auch als Aufführungsort des Neuen Deutschen Films bekannt. 1981 wurde der Pupille daher der Frankfurter Kinopreis für ihr risikofreudiges Programm verliehen. Neben all den »anspruchsvollen« Werken lud die Pupille aber immer wieder zum gemütlichen Mitternachtskino mit Titeln wie dem Reggae-Kultfilm *The Harder They Come* ein – damals auch noch ohne Rauchverbot. Auf dem Höhepunkt ihrer Aktivität spielte die Pupille teils sechs Tage die Woche und zwei Filme pro Abend; der Eintrittspreis von 2,50 pro Film (1974) – allerdings in DM – dürfte Euch bekannt vorkommen.

Aus den frühen Jahren der 70er Jahre Pupille haben wir den Strandgut-Filmkritiker Claus Wecker zu Gast, der sich bereits riesig freut, einige Anekdoten aus jener Zeit zum Besten zu geben. Spontan hat er den Sexstreifen *Im Garten der Lust* des satirischen Independent-Regisseurs Russ Meyer vorgeschlagen. Den Film zeigte die Pupille im Mai 1973 im Rahmen der deutschlandweit ersten und umfassendsten Retrospektive zu dem als »King of Nudies« bekannten »feministischen« Filmemacher. Als Start in den Filmabend zeigen wir um 18 Uhr *Andromeda – Tödlicher Staub aus dem All*. Den beklemmenden Genreklassiker spielte die Pupille erstmals in einem speziellen Science Fiction-Monatsprogramm im Mai 1975.

1975

Andromeda – Tödlicher Staub aus dem All

THE ANDROMEDA STRAIN

USA 1971, Farbe, 131min, 35mm, ab 12 Jahren

Regie Robert Wise

Buch Nelson Gidding nach Michael Crichton

Kamera Richard H. Kline

Darsteller Arthur Hill, David Wayne, James Olsen, Kate Reid u.a.

Verleih UIP



Dies ist ein Science-Fiction[-Film], den wir in unserem Science-Fiction-Programm im Mai 1975 schon einmal gezeigt haben.

Da saß unser ganzer komischer Verein sowie ein gutes Hundert Besucher im Kino und schaute sich dieses Ding an.

Zunächst so ganz normal, halt ein Film. Aber so nach und nach, als alle in etwa begriffen hatten, worums ging, blieben plötzlich die üblichen Kinoneben-geräusche – Rascheln, Schwätzen usw. – weg. Man hätte die berühmte Nähna- del fallen hören können, hätten wir nicht den Verstärker ein bißchen zu weit auf- gedreht gehabt. Uns blieb schlichtweg der Atem weg, schlichtweg weg.

Der Vorführer vergaß fast einen Rollenwechsel – was bei uns bekanntlich sehr selten passiert. Die Zuschauer vergaßen das Qualmen, was übrigens neuerdings vom Komitee zur Erhaltung der Volksgesundheit verboten wurde. Am – ver- blüffenden – Ende war so etwas wie ein erleichtertes Aufatmen ganz deutlich zu hören.

Na ja. Vielleicht spinn ich ja auch bloß ...

Pupille-Programmheft Februar 1977

Welturaufführung

12.03.1971

Deutschlandpremiere

05.01.1972

Pupillepremiere

21.05.1975

Wiederaufführungen

18.–20.02.1977

13.12.11
18.00 Uhr

Präsentiert von Kurt Otterbacher (Filmemacher,
Chefredakteur von Strandfilm und Strandgut)

1973

Im Garten der Lust

MUDHONEY, ROPE OF FLESH

USA 1965, schwarzweiß, 92min, 35mm, DF, ab 18 Jahren

Regie Russ Meyer

Buch Ramond Friday Locke, W. E. Sprague

Kamera Walter Schenk

Darsteller Lorna Maitland, Hal Hopper, Antoinette Christiani,
John Furlong u.a.

Verleih MFA+/24 Bilder



Vulgär und direkt – Russ Meyers Sexfilme in der Pupille

Western, Horrorfilm oder Musical haben längst ihre ernsthaften Verehrer gefunden, nur das Genre der Sexfilme blieb in der Vergangenheit bei Cinéphilien unbeachtet. Das mag besonders von der allgemein schlechten Qualität dieser Filme herrühren; gerade in diesem Genre ist der Mangel an Phantasie frappierend.

Daß es auch anders geht als in den Sexfilmen bundesdeutscher Provenienz, die zur Zeit unsere Kinos überschwemmen, beweisen die Filme des amerikanischen Regisseurs Russ Meyer, von denen jetzt fünf in Frankfurt zum erstenmal in einer kleinen Retrospektive im zu neuer Aktivität erwachenden Studentenkino (das für jedermann zugänglich ist) zu sehen sind.

Die Spekulation der Verleihe mit diesen Filmen wird schon aus den deutschen Titeln ersichtlich, ist aber nicht aufgegangen; alle fünf sind in Frankfurt schon einmal gelaufen, meistens in Kaiserstraßenkinos, doch das Publikum jener Kinos war inzwischen zu Graf Porno und den Schulmädchenreports übergelaufen. Meyers bislang letzten Film, *The Seven Minutes*, hat der zuständige Verleih überhaupt nicht mehr in der BRD herausgebracht.

Russ Meyer, geboren 1922, war, bevor er Regisseur wurde, Pin-up-Photograph. Diese Schule ist noch in seinen Filmen spürbar: Sie sind unerhört vulgär und

Welturaufführung
25.05.1965
Deutschlandpremiere
25.11.1969
Pupillepremiere
09.05.1973

13.12.11
20.30 Uhr

Präsentiert von Claus Wecker (Dipl. Chemiker, Filmkritiker)

direkt. Gedreht wurden sie ohne Studio im Freien, ohne besondere technische Tricks und außerordentlich billig; erst mit seinen beiden neuesten Filmen hat sich Meyer des aufwendigeren Produktionsapparats Hollywoods bedient. Ein Film wie *Die Satansweiber von Tittfield* enthält keine Einstellung zuviel; es gibt keine Schnörkel, kein Verweilen auf Einzelheiten, keine epischen Momente; alles ist in unmittelbar sinnliche, dramatische Aktion umgesetzt. Darin, also im »Filmischen« der Durchführung, liegt die besondere Faszination von Meyers B-Filmen. In *Mudhoney, Rope of Flesh* hat er es fertiggebracht, eine Massenszene mit nur einem Dutzend Darsteller zu drehen.

In den 60er-Jahren ließ die Zensur in den USA keine offenen Darstellungen von Sexualverkehr, wohl aber Gewaltszenen zu. Aus diesen Bedingungen heraus entstand eine besondere Mischung von Sex und Sadismus in den Filmen Russ Meyers. Aber gerade hierbei gelangen ihm stark verdichtete Szenen, die durchaus die amerikanische Realität reflektieren.

Das wird besonders deutlich in Meyers wohl interessantestem Film: *Mudhoney, Rope of Flesh* (deutscher Titel: *Im Garten der Lust*), einem aggressiven Gegenbild zur Epoche des New Deal, wie sie in anderen amerikanischen Filmen erscheint.

Frankfurter Rundschau vom 7. Mai 1973, verfasst von Winfried Günther (Kino im Deutschen Filmmuseum), der in beratender Funktion das Pupille-Programm der frühen 70er Jahre mitgestaltete

1976

Céline und Julie fahren Boot

CÉLINE ET JULIE VONT EN BATEAU

Frankreich 1974, Farbe, 192min, OmeU, 35mm

Regie und Buch Jacques Rivette

Kamera Jacques Renard

Darsteller Juliet Berto, Dominique Labourier, Bulle Ogier,
Marie-France Pisier u.a.

Verleih Institut français



Schwer, was über den Film zu sagen. Die Stimmen darüber sind schlicht gespalten. Es soll Frauen geben, die den Film dreimal angesehen haben und solche, die nach einer Stunde rausgehen. Das Opus ist drei Stunden lang. Zunächst also, was der Film laut Produktionsanzeige sein soll:

Zwei Frauen, die eine von Beruf Magierin, die andere Bibliothekarin. Die eine spinnt, lügt und schlägt sich durch. Die andere hat einen ernsthaften Beruf, in dem sie angeblich eigentlich glücklich ist, und sie beschäftigt sich natürlich auch mit Magie.

Die, die spinnt, macht die andere an. Es gibt Stimmen, die sagen, wie ein Typ eine Frau anmacht. Das geht, behaupten die anderen, mit Magie. Jedenfalls läßt die eine drei Gegenstände fallen und die andere versucht, sie ihr hinterherzutragen.

Dann rennt also die Bibliothekarin hinter der Magierin her, die sich aber schlecht einholen läßt. Die beiden finden sich und die Magierin erzählt der Bibliothekarin von ihren Träumen und lügt ihr den Pelz voll und die Bibliothekarin findet das toll. Dann finden die beiden ein Bild von einer alten Villa und denken sich eine Geschichte darüber aus:

Ein Mann soll da mit zwei Frauen und einer blondgelockten Tochter leben und seiner toten Frau einen Schwur getan haben. Die beiden Frauen wollen den

Welturaufführung
September 1974
Deutschlandpremiere
03.07.1975
Pupillepremiere
18.–20. und 22.–27.06.1976

14.12.11
20.30 Uhr

In Kooperation mit dem Institut français

Mann anmachen, was wohl wegen des Schwurs nicht geht. Dann wird die Tochter aus Rache umgebracht.

Dieses Ende gefällt den beiden nicht und sie denken sich ein neues aus. Diesmal geht die Geschichte gut aus, das blondgelockte Engelchen wird gerettet.

Der Regisseur, Jacques Rivette, ist, soweit uns bekannt, zwar bekannt (*L'Amour fou*), aber auch einer, der reichlich intellektuell und kinopuristisch ist. Er hat es fertig gebracht, einen Dreizehnstundenfilm zu drehen (*Out 1*), von dem die Kritik behauptet, die Kinofassung (immer noch vier Stunden, was an sich nicht schlimm ist) stelle angeblich ein inkommensurables Erlebnis dar, was immer darunter verstanden werden mag.

Die Schauspielerinnen, mit denen Rivette arbeitete, sollen bei dem Film mitgearbeitet haben, in dem Sinne, daß sie zufügten, was ihnen passend erschien. Andererseits soll der Film schon bei Drehbeginn ein ziemlich starres Schema gehabt haben, verstehe das also eine wie sie will.

Angeblich ist der Film eine brillante Vermischung von Traum und Realität, Phantasie und Wahrheit, und was sich sonst für Paare in der Richtung finden lassen. Eine andere Meinung war, der Film sei wie *Alice in Wonderland*, nur mit zweimal Alice, oder doch nur einer Alice, die staunt, und einem weißen Hasen, der Alice ins Wunderland führt.

Außerdem soll der Film eine Komödie, ein Melodrama wie die von D. Sirk, ein Familienfilm und ein Actionfilm sein. Er soll alle Arten von Kindern berühren und komisch und bizarr sein (was will man mehr).

Die Frauenbewegung hat den Film teilweise begeistert aufgenommen. Frauen- und Film-Autorin Sarah Schuhmann meint, es sei ein Film, der zwar irgendwie harmlos, aber dennoch höchst zweifelhaft sei. Irgendwie muß der Film wohl Standards reproduzieren, die in der Frauenbewegung vorhanden sind. Es gilt herauszufinden, welche.

Pupille-Programmheft Juni 1976

1983–1993

Schöne Neue Welt & Pupille

Feuerpolizeiliche Auflagen machten 1983 dem Spielbetrieb im Festsaal ein Ende. Zur gleichen Zeit erblickte der Schöne Neue Welt e.V. das Licht der Leinwand, der unter anderem ab 1983 das erste Open-Air-Kino Frankfurts veranstaltete. Auf dem sommerlich nachglühenden Asphalt des Bockenheimer Campus mit Mond und Messeturm im Hintergrund Filme wie *Rocco und seine Brüder*, *Die Kommissarin* oder *Mean Streets* zu folgen, war ein großartiges Erlebnis.

Im Jahr 1987 taten sich die Schöne Neue Welt und die Pupille zusammen. Mit immensem personellem Aufwand wurde einmal im Semester das von der Uni genutzte, ehemalige Kino Camera in der Gräfstraße umgebaut, um zu einem festen Themenkomplex ein bis zwei Wochen lang eine Film- und Diskussionsreihe zu veranstalten. Für Programme wie »199 Jahre Französische Revolution« (1988) oder »Escape to life? – zur Flüchtlingsproblematik und den rassistischen Überfällen« (1992) bekam das Duo 1992 für die »hervorragende[n] Leistungen beim Abspielen von künstlerisch wertvollen Filmen« den Frankfurter Filmpreis verliehen. Solch eine Empfehlung sollte eigentlich die beste Voraussetzung sein, um den Plan, gemeinsam mit der Universität und öffentlichen Mitteln die Camera als Kino wiederzubeleben, in die Tat umsetzen zu können. Doch es kam anders – das Hessische Wissenschaftsministerium zog die Finanzierungszusage zurück, und die Pläne scheiterten. Auch der zu gründende Filmverleih, der seinen Schwerpunkt auf außereuropäischen Filmen haben sollte, blieb ein Traum. Die Enttäuschung bei den Kinomachern und -macherinnen war entsprechend groß, 1993 verlagerten die Akteure ihren Schwerpunkt und gründeten die Schöne Neue Welt Cafébetriebs-GmbH, welche seither das Café im Liebighaus betreibt.

Mit Marie-Hélène Gutberlet und Bettina Schulte-Strathaus haben sich zwei Film-Aktivistinnen aus jener Zeit bereit erklärt, mit uns über die Luftschlösser von damals und deren schmerzhaftes Einstürzen zu diskutieren. Sie stellen *Wo ist das Haus meines Freundes?* aus der Camera-Themenreihe *Orient is Different* vor und danach – stellvertretend fürs Sommernachtskino auf dem Uni-Campus – *Tanz der Vampire*.

1991

Wo ist das Haus meines Freundes?

(KHANE-YE DOUST KODJAST?) خانه دوست کجاست؟

Iran 1987, Farbe, 83min, OmU, 35mm

Buch, Regie, Schnitt Abbas Kiarostami

Kamera Farhad Saba

Darsteller Ahmad Ahmadpoor, Babak Ahmadpoor,
Khodabaksh Defai, Iran Utari u.a.



Aus Versehen hat Ahmad das Schulheft seines Banknachbarn eingesteckt. Da diesem der Schulverweis droht, wenn er wieder ohne sein Aufgabenheft erscheint, macht sich Ahmad auf den Weg ins Nachbardorf. Die Suche nach dem Haus des Freundes wird zu einer Irrfahrt, die uns mit den Augen des Jungen die starren Reglements des iranischen Lebens zeigt.

Ankündigung zur Reihe Orient is Different im Strandgut Juni 1991

Ein Schuljunge will einem Kameraden im Nachbardorf ein Schulheft bringen, das er aus Versehen mit nach Hause genommen hat. Weil ihn die Erwachsenen jedoch nicht beachten und er das Haus nicht findet, erledigt er die Aufgaben, die sein Freund machen müsste, schließlich selbst, um ihm ernsthafte Konsequenzen in der Schule zu ersparen. Eine in unpräzisen Bildern erzählte kleine Geschichte eines Kindes, das sich von der erdrückenden Autorität der Erwachsenen löst und Solidarität zu lernen beginnt. Sie ermöglicht dem westlichen Zuschauer einen vielsagenden Einblick in die Gesellschaftsstrukturen und die Alltagsbewältigung in einem iranischen Dorf.

Lexikon des internationalen Films

Welturaufführung

1987

Pupillepremiere

14.06.1991

Deutscher Kinostart

Oktober 1992

15.12.11
18.00 Uhr

Präsentiert von Bettina Schulte-Strathaus (Filmwissenschaftlerin)
und Marie-Hélène Gutberlet (Filmwissenschaftlerin)

1984

Tanz der Vampire

THE FEARLESS VAMPIRE KILLERS

USA 1967, Farbe, 108min, OmU, 35mm

Regie Roman Polanski

Buch Roman Polanski, Gérard Brach

Kamera Douglas Slocombe

Darsteller Jack MacGowran, Roman Polanski, Sharon Tate, Ferdy Mayne u.a.

Verleih Neue Visionen



Der Fledermausforscher Professor Abronsius begibt ist mit seinem Gehilfen Alfred auf Forschungsreise. In einem einsamen, mit Knoblauch vollgehängten Karpatengasthof wähen sie sich ihrem Ziel schon nah: alles deutet auf Vampire hin. Die lassen auch gar nicht lange auf sich warten und beißen schon in der nächsten Nacht die schöne Wirtstochter Sarah. Die unerschrockenen Vampirjäger nehmen die Verfolgung auf und landen im Schloss des Grafen Krolock, der sie zunächst freundlich aufnimmt. Doch für die nächste Nacht hat er noch andere Gäste geladen ...

Geschickt spielt Polanski mit den zahlreichen Klischees des Vampirfilms, dabei deckt er den erotischen und homoerotischen Subtext des Genres auf. Zwar verzichtet Polanski nicht auf Slapstickeinlagen, der Film rutscht aber nie in den Klamauk ab, sondern behält seine Horrorelemente bei.

Pupille-Programmheft Sommersemester 2005

Welturaufführung

Februar 1967

Deutschlandpremiere

01.12.1967

Pupillepremiere

10.08.1984

Wiederaufführung

14.06.2005

15.12.11
20.30 Uhr

Präsentiert von Bettina Schulte-Strathaus (Filmwissenschaftlerin)
und Marie-Hélène Gutberlet (Filmwissenschaftlerin)

1997-2011

Die aktuelle Pupille

Zwischen 1993 und 1997 mussten die Akkus der Pupille neu geladen werden. Dann bot die Wiedereröffnung des Festsaaes einer neuen Gruppe Kinobegeisterter die Möglichkeit, am Ursprungsort Kino in der Uni zu veranstalten. In diesem enthusiastischen Neuanfang wiederholte sich ein Stück Pupille-Geschichte. Denn zunächst wurde in 16mm-Vorführtechnik begonnen, und die Leinwand reichte für Breitwandfilme nicht aus. Tarkowskijs *Solaris* etwa – wahrscheinlich der paradigmatische Film für das neue Programmkonzept, kultivierte und Kult-Filme zu vereinen – wurde daher erst mit provisorisch angebrachten weißen Leinentüchern zu vollem Format gebracht. Doch die Kombination aus der regelmäßigen, großzügigen Förderung durch den AStA, guten Einnahmen mit einem Kino beim Museumsuferfest und der günstigen Gelegenheit der Auflösung des Jugendkinos im Zoo ermöglichte es der Pupille, bald wieder auf das angestammte 35mm-Format und eine bessere Tonanlage umzurüsten.

Weitere Highlights neben dem Museumsuferfest waren Stummfilmvorführungen mit Musik, z.T. mit Band, berstend volle Kurzfilmabende sowie Filmgespräche mit Regisseuren wie Dani Levy oder Wenzel Storch. Ungezählte Kooperationen mit universitären, städtischen und ausländischen Institutionen komplettierten das Programm. Eine Institution ist auch inzwischen unser kostenloser Semesterstartfilm.

Die ursprüngliche Konzeption und Organisationsstruktur ist noch heute gültig: hohe Programmautonomie für jedes Puppillemitglied, eine Mischung aus Kult- und Klassikerfilmen sowie bemerkenswertem Gegenwartskino und engagierten Kunstfilmen. Exemplarisch für Letzteres hat Filmpatin Anke Prochnau *No Man's Land* für 18 Uhr programmiert. Als Kultklassiker haben sich die Filmpaten Thomas Pospisil, Chris Blase und Martin Onneken für 20.30 Uhr *The Big Lebowski* gewünscht. Ein Zuschauer magnet der frühen Jahre, einer der ganz, ganz wenigen Filme, für die schon einmal unsere eiserne Pupilleregeln durchbrochen wurde, jeden Film nur einmal zu spielen, und zugleich der ideale Auftakt zu unserer rauschenden Party, mit der wir in den Geburtstag reinfeiern.

2005

No Man's Land

NIČIJA ZEMLJA

Bosnien-Herzegowina 2001, Farbe, OmU, 98min, 35mm, ab 12 Jahren

Regie, Buch und Musik Danis Tanović

Kamera Walther van den Ende

Darsteller Branko Djurić, René Bitorajac, Filip Sovagović, Katrin Cartlidge u.a.

Verleih Arsenal Filmverleih



Bosnien-Krieg 1993. Die beiden Soldaten Ciki und Nino, der eine Bosnier, der andere Serbe, stehen sich plötzlich im Schützengraben inmitten der feindlichen Linien, im sogenannten No Man's Land, gegenüber. Ohne viel Blut und Bomben entspinnt Tanović ein Kammerspiel des Schreckens. Die Männer der verfeindeten Gruppen, die sich durchaus ähneln, halten an Feindbildern fest, beschuldigen einander. Hass und Hilfslosigkeit wachsen und mit ihnen die Absurdität von Worten und Taten. Dazu treten hilflose, von einer Fernsehcrew begleitete Blauhelme auf und wieder ab.

No Man's Land zeigt die mal öde, mal tragische, mal groteske und lächerliche Normalität des Krieges, wechselt zwischen dokumentarischen und satirischen Elementen und widersteht der Versuchung, eine einfache Erklärung oder gar Lösung anzubieten.

Pupille-Programmheft Wintersemester 2004/05

Welturaufführung

12.05.2001

Deutschlandpremiere

20.02.2003

Pupillepremiere

01.02.2005

**16.12.11
18.00 Uhr**

Präsentiert von Anke Prochnau (Dipl.-Sozologin)

1998

The Big Lebowski

USA 1998, Farbe, 117min, OmU, 35mm, ab 12 Jahren

Regie, Buch und Musik Joel Coen und Ethan Coen

Kamera Roger Deakins

Darsteller Jeff Bridges, John Goodman, Steve Buscemi, Julianne Moore, John Turturro u.a.

Verleih UIP



»Wer beim Bowling übertritt, macht seinen Wurf ungültig.« Was für ein Satz. Überboten in seinem buchhalterischen Pathos wird er noch durch John Goodman, der zur Gewährleistung dieser Regel soeben seine automatische Pistole gezogen hat und sie mit der beängstigend fadenscheinigen Beherrschtheit eines Drehreglers auf den Kopf eines Langhaarträgers richtet: »Smokey, this is not Vietnam! This is bowling, there are rules!«

John Goodman spielt Walter Sobchak, einen choleralischen Vietnam-Veteranen. Er ist der Freund des Dude (Jeff Bridges), einem abgehalfterten Alt-Hippie, dessen Leben eine alltägliche Melange aus Bowling, dem Cocktail White Russian, Marihuana und Walgesängen ist. Beim Bowling treffen sich die beiden regelmäßig mit ihrem Kumpel, dem weichhirnigen Ex-Surfer Donny (Steve Buscemi). Hier lässt sich der Dude auch einmal von seinem Bowling-Opponenten Jesus Quintana beschimpfen, einem überzeugten Pädophilen in hautengem lila jumpsuit. Das stumpfe Abhängen des Dude wird unterbrochen, als ihn Geldeintreiber fälschlicherweise für »The Big Lebowski« halten, einen Multimillionär, mit dem er sich Vor- und Nachnamen teilt.

Pupille-Programmheft Wintersemester 1998/99

Welturaufführung

18.01.1998

Deutschlandpremiere

15.02.1998

Pupillepremiere

08.12.1998

Wiederaufführung

19.12.2000

**16.12.11
20.30 Uhr**

Präsentiert von Martin Onneken (Angestellter beim HR),
Chris Blase (Dipl.-Biologe) und Thomas Pospisil (Jurist)

nach dem Film:

Party

Filmfans und Kinomacher

Auf den Tag 60 Jahre nach dem ersten Spieltermin der Pupille wird Geburtstag gefeiert! Für diesen Ehrentag einer Institution, die größer ist als all wir Pupillen zusammen, die wir durch unser Engagement leben lassen und die uns umkehrt durch ihre Geschichte und ihre Bedeutung als kultureller Raum in unserer Arbeit stärkt und inspiriert, für diesen Jubiläumstag haben wir uns etwas ganz besonderes ausgedacht.

Der ganze Tag ist dem Kino an sich, dem Filmfan, den Kinomachern, dem Kino als biografischem Ort und Filmwissenschaftlern, Festivalmachern und Archiv-Institutionen gewidmet. Zwei Dokumentarfilme mit anschließenden hochkarätig besetzten Diskussionsrunden bilden dabei das Herzstück, und am Abend feiern wir alle zusammen im Festsaal.

Konkret: Als Matinee um 11 Uhr und als Nachmittagsevent um 16 Uhr zeigen wir zwei der schönsten Dokumentarfilme zu zwei Phänomenen, die sich unmittelbar bedingen und die Symbiose schaffen, ohne die kein engagiertes Kino leben und befruchtend wirksam werden kann: Auf der einen Seite stehen die Kinomacher, die mit ihrer Arbeit einen kulturellen Ort schaffen, der Erfahrungen ermöglicht, der sich in die Biografien aller Besucher einschreibt. Das Kino als biografischer Ort – das zeigt sich weltweit im deutschen Dokumentarfilm *Comrades in Dreams* (16 Uhr). Das gegenüberliegende Phänomen – dasselbe aus der Gegenperspektive – ist der Filmfan. Ein ebenso dichter wie bewegender, aber auch urkomischer Film hierzu ist *Cinemia* (11 Uhr), der eine handvoll Freaks in New York begleitet, die ihr Leben in den vielfältigen Programmkinos der Metropole manisch verträumen.

Nach den Filmen folgt jeweils eine Diskussionsrunde. Als Moderator konnten wir hierfür den Geschäftsführer des Filmhaus Frankfurt Ralph Förg gewinnen. Um 14 Uhr – anschließend an *Cinemia* – geben wir vor der Leinwand die Bühne frei zur Debatte über den Filmfan im Wandel der Zeiten. Um 18 Uhr im Anschluss an *Comrades in Dreams* wird dann über das Kino als biografischer Ort diskutiert.

2005

Cinemanía

Dokumentarfilm, Deutschland, USA 2002, Farbe, 83min, 35mm

Regie, Buch und Schnitt Angela Christlieb, Stephen Kijak

Kamera Angela Christlieb

mit Jack Angstreich, Roberta Hill, Bill Heidebreder, Harvey Schwartz, Eric Chadbourne u.a.

Verleih GMfilms



Sie lieben Filme? In diesem Dokumentarfilm werden Sie fünf New Yorker kennen lernen, für die Kino Leben bedeutet und das Leben Kino. Akribisch arbeiten sie die Spielpläne durch, erstellen Stundenpläne, um möglichst viele Filme zu sehen. Im Schnitt sind das dann fünf pro Tag! Für ihre Leidenschaft sind sie bereit alles andere aufzugeben: Arbeit, Familie, Partnerschaften. Jeder hat natürlich seine eigenen Strategien und Hilfsmittel, um das enorme Tagespensum durchzuhalten, zum Beispiel Aufputzmittel, Rheumawäsche oder ganz viel Erdnussbutter. Alle fünf sind liebenswürdige und interessante Gesprächspartner, solange man sie nicht davon abhält, ihrer Obsession nachzugehen.

Ein sehr unterhaltsamer Einblick in das Leben von wahren Filmfreunden. Ein Muss für alle, die wenigstens ab und zu gerne ins Kino gehen.

Pupille-Programmheft Wintersemester 2004/2005

Welturaufführung

13.06.2002

Deutschlandpremiere

06.07.2002

Pupillepremiere

11.01.2005

17.12.11

11.00 Uhr

Der Filmfan im Wandel der Zeit

Filmfans gibt es in tausenderlei Gestalt. Was sie jeweils antreibt, wie sie genießen, was sie brauchen und wie sie mit dem Überschuss der Energien, die sich in Filmen entladen, kreativ umgehen – das sind so Fragen, denen sich unser Podium widmet. Gerade Filmfans, aber auch Skeptiker sind bei dieser öffentlichen Diskussion hochwillkommen und dürfen sich selbstverständlich mit Fragen und Meinungen in die Debatte einklinken.

Ein hochkarätiges Expertenteam, das zum Thema gedacht und publiziert hat oder Programm mit Fans zu verbinden weiß, wird dabei nicht nur historische Phänomene, sondern auch neue Formen in den Blick nehmen. Moderator Ralph Förg, Geschäftsführer des Filmhaus Frankfurt, wird da so einiges Divergentes zu sortieren haben. Denn in den 60 Pupillejahren ist einiges auf diesem Feld geschehen, und auch der Platz des Programmkinos bleibt vom Wandel des Fanwesens nicht unberührt. Die Podiumsdiskussion ist insofern eine Einladung zu angeregter Reflexion, respektive Selbstreflexion. Viel Vergnügen!

Moderation

Ralph Förg (Geschäftsführer Filmhaus Frankfurt)

Gäste

Gaby Babić (Leitung goEast-Festival, Wiesbaden)

Prof. Dr. Malte Hagener (Uni Marburg)

Prof. Dr. Beate Ochsner (Uni Konstanz)

Dr. Marc Siegel (Uni Frankfurt)

Dr. Serjoscha Wiemer (HBK Braunschweig)

2011

Comrades in Dreams – Leinwandfieber

Dokumentarfilm, Deutschland 2006, Farbe, 100min, 35mm

Regie Uli Gaulke

Buch Uli Gaulke, Jeannette Eggert

Kamera Axel Schnepapat

mit Han Yong-Sil, Penny Tefertiller, Lassane Badiel, Anup Agdale
u.a.

Verleih Flying Moon/Zorro



Im Fremden das Eigene erkennen, durch fremde Bilder wie ein Ethnologe eigenes Verhalten von außen verstehen – das ermöglicht dieser Film. Uli Gaulke entführt zu Kinomachern in für uns zumeist denkbar fernen Welten. In Nordkorea lernen wir Han Jong Sil kennen, die mit Eifer für eigene und offizielle Träume Bilder an die Leute bringt. In Burkina Faso haben drei Männer als Dreamteam zusammengefunden und geben alles für ein gemeinsames Open-Air-Kino, das den Menschen einfache Geschichten wie ein tägliches Brot schenkt. Ihre Frauen vermissen dagegen zunehmend die Zärtlichkeit ihrer Männer. In Wyoming ist es dagegen eine Frau, die eine neue Seite in ihrem Leben aufgeschlagen hat und mit ihrem kleinen Kino und ehrenamtlichen Gefährtinnen ein wenig Licht und Freude in die US-Provinz bringt. Bunt, farbig und glamourös geht es dagegen im indischen Wanderkino zu. Bollywood ist so groß, weil die Filme zu Abermillionen Indern in die Provinz gebracht werden. Hier wird nicht nur Einsamkeit vertrieben, sondern auch Kasse gemacht. Was aber alle vereint, das ist ein schöpferisches Moment, das den Zuschauern Raum und Erfahrungen verschafft. Diskursiv aufgefächert erleben wir in diesem Film, wie Kino vor allem eines ist, die Gestaltung menschlicher Begegnungen und das nicht nur in den Storys der Filme.

Welturaufführung

15.10.2006

Deutschlandpremiere

09.02.2007

Pupillepremiere

17.12.2011

**17.12.11
16.00 Uhr**

Das Kino als biografischer Ort

Der Filmfan hatte nie mehr Gelegenheit zu Beschaffungskriminalität als heute. Die Welt des Films ist omnipräsent: in einem immensen DVD-Angebot und zahlreichen legalen und illegalen Möglichkeiten der Beschaffung im Internet.

Was leistet das Programmkinos über das größere, bessere Bild hinaus in diesem Umfeld? Jeden von uns berührt dieses Thema – Kinomacher und Kinobesucher gleichermaßen. Denn in Programmkinos mit Profil kommen Filmerlebnis und gelebtes Leben auf eine Achse, verbinden sich Kinoerfahrungen mit Ort, gemeinschaftlichem Erlebnis, Jahreszeiten, Lebensumständen und Epochen der eigenen Biografie. Wie sich der Film in verortbaren Erfahrungen zu komplexeren Konstellationen erweitert und welche Rolle dabei Gestaltung und Angebot des Kinos spielen, steht hier zur Debatte. Ausgewiesene Kinomacher, Wissenschaftler, Verleiher und Überlieferer treffen unter Moderation von Ralph Förg hierzu auf unserem Podium zusammen. Anregung und erhellende Perspektiven garantiert!

Moderation

Ralph Förg (Geschäftsführer Filmhaus Frankfurt)

Gäste

Gunter Deller (Leitung Mal-Sehn-Kino, Frankfurt)

Ernst Szebedits (Leitung Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden)

Holger Ziegler (Filmtheater Valentin, Frankfurt-Höchst)

Prof. Dr. Ursula von Keitz (Uni Bonn)

Prof. Dr. Anette Brauerhoch (Uni Paderborn)

WS 2011/12

Semesterübersicht

18.10.11	Aguirre, der Zorn Gottes
20.10.11	Keine Startbahn West – Eine Region wehrt sich
25.10.11	Die unglaubliche Reise in einem verrückten Flugzeug
27.10.11	Der rote Kakadu
01.11.11	Four Lions
03.11.11	Waste Land
08.11.11	Der alte Affe Angst
10.11.11	Elementarteilchen
15.11.11	Blow-Up
17.11.11	Le Mépris
22.11.11	Never Let Me Go
24.11.11	The Fall
29.11.11	Geliebtes Leben
01.12.11	The PHD Movie
06.12.11	Departed – Unter Feinden
08.12.11	Before the Devil Knows You're Dead
12.12.11–	Festwoche
17.12.11	
20.12.11	Rubber
22.12.11	Harold und Maude
10.01.12	Le Doulos
12.01.12	Le Cercle Rouge
17.01.12	Die Anwälte – Eine deutsche Geschichte
19.01.12	Die bleierne Zeit
24.01.12	Der Fremde im Zug
26.01.12	North by Northwest
31.01.12	28 Days Later
02.02.12	Volter – Zurückkehren
07.02.12	Dabareye Elly
09.02.12	Almanya – Willkommen in Deutschland

mehr Informationen im Programmheft des Wintersemesters oder auf pupille.org

Pupille
Film-Studio
Filmfreundekreis
Schöne Neue Welt

Retrospektive 60 Jahre Kino in der Uni

12.–16.12.11

Geburtstagsparty

16.12.11

Tagung Filmfans und Kinomacher

17.12.11

